

10 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe

Weißrusslandprojekt der Robert-Mayer-Schule, Stuttgart

Gert Brenner*

Am 17. August 1993 erreichte ein Hilferuf die Robert-Mayer-Schule (RMS) in Stuttgart. Kurt Deckler, ein in Landau ansässiger Architekt, bat um Hilfe bei der Eindeckung von Gebäuden für ein Kindererholungsheim in Weißrussland. Blenden wir noch einmal 7 Jahre zurück, so sind wir im Jahre 1986.

Der Supergau

Am 26. April 1986 um 1.23 Uhr schrillen die Alarmglocken im Block 4 des Atomkraftwerkes von Tschernobyl. Um 1.24 Uhr kommt es zum Supergau. Eine verhängnisvolle Kettenreaktion beginnt, deren schreckliche Auswirkungen die Menschheit noch lange Zeit beschäftigen wird. Nach diesem verheerenden Reaktorunfall von Tschernobyl entstand aus zunächst einzelnen Hilfsprojekten der Verein „Leben nach Tschernobyl e. V.“ mit Sitz in Frankfurt. Dieser Verein hat es sich zusammen mit einem weißrussischen Wohltätigkeitsfond und dem belarussischen Komitee für Tschernobylprobleme zur Aufgabe gemacht, strahlengeschädigten Kindern zu helfen.

Für diesen Zweck wurden 80 km nördlich von Minsk Gebäude aufgekauft und zu einem Kindererholungs-zentrum ausgebaut. Das Zentrum trägt den Namen „Nadeshda“, was im Deutschen so viel wie „Hoffnung“ bedeutet. Seit 1993 wird dieses Projekt von der RMS, der einjährigen Meisterschule für Klempnertechnik aus Stuttgart tatkräftig unterstützt. In 10- bis 14-tägigen Arbeitseinsätzen mit Schülern des einjährigen Klempner-Meistervorbereitungskurses wurden weißrussische Arbeiter ausgebildet und in die Geheimnisse der Metalldachdeckung eingeweiht. Bei Einsätzen in den Jahren 1993, 1994, 1996, 2000 und zuletzt 2003 wurden gemeinsam bestehende Dächer instandgesetzt, Problemlösungen erarbeitet, Schneefänge montiert sowie komplett neue Metaldächer erstellt. In Zahlen ausgedrückt ergibt sich bei zwölf Gebäuden eine gesamte Fläche von circa 4000 m² Metaldach.

* Der Autor ist Technischer Oberlehrer an der Robert-Mayer-Schule in Stuttgart.



Lepel: Herstellung eines Rohrfalzes unter erschwerten Bedingungen in einem zur Werkstatt umgebauten Stallgebäude.

Abenteuerliche Bahnreise nach Weißrussland

Die „Projektarbeit 2003“ fand vom 6. bis zum 16. August 2003 in den Sommerferien statt. Geplant war ein Arbeitseinsatz an zwei etwa 100 km voneinander entfernten Standorten. Sieben Schüler des laufenden Meister-vorbereitungskurses, ein ehemaliger Meisterschüler einschließlich Lehrer machten sich auf die beschwerliche Bahnreise nach Weißrussland: 24 Stunden Zugfahrt in einem Schlaf-

wagenabteil mit drei Betten, in dem schon die Unterbringung des Reisegepäckes einen Balanceakt darstellte. Die Mitreisenden waren ein russischer Autohändler (mit starkem Heuschnupfen) und ein deutscher Student. Auf jeden Fall war die Fahrt abenteuerlich. An Schlaf war nicht zu denken, zumal der Zug in Brest mitten in der Nacht auf eine andere Spurbreite umgestellt werden musste. Dabei wird jeder einzelne Wagen hochgehoben, um die kompletten Fahrgestelle wechseln zu können. Zusätzlich rauben einem die aufwendigen Passkontrollen den restlichen Schlaf. Bei allem Negativen hat so eine lange Bahnfahrt auch ihre positiven Seiten. Es bleibt genügend Raum für Gespräche und Zeit zum Nachdenken.

Arbeitsbeginn im weißrussischen Lepel

Für die ganze Truppe begann die Arbeit in Lepel. Bei diesem Projekt werden mit dem Verein „Heim statt Tschernobyl“ und „Öko Dom“ auf der weißrussischen Seite Familien in strahlenfreie Gebiete umgesiedelt. Fünf in Gemeinschaftsarbeit neu entstandene Häuser waren mit Ver-wahrungen, Simsen, Dachrinnen und Regenfallrohren auszustatten. Die Häuser sind in Holzskelettbauweise erstellt, ähnlich unseren Fachwerk-häusern, nur ohne Querriegel. Die Wände sind durch ein Holzlatten-leitersystem auf etwa 35 bis 40 cm



Rinnenmontage. Im Bildhintergrund die Werk-statt.

verbreitert und mit einem Holzhäcksel-Lehmgemisch verfüllt. Innen- und Außenwände erhalten einen Lehmputz, wobei Schilfrohmatten als Haftbrücke eingesetzt werden.

Unser zwei Mann starkes Vorkommando hatte kurzerhand ein Stallgebäude in eine Werkstatt umgebaut. So konnten die in Deutschland gekauften und gespendeten Gebrauchsmaschinen sowie die Handwerkzeuge werkstattmäßig untergebracht werden. Besonders stolz war das Vorkommando auf den extra eingezogenen Holzboden, der ein richtiges Werkstattgefühl aufkommen ließ. Da die massive und schwere, 2 m lange Schwenkbiegemaschine nur mit dem Schaufellader bewegt werden konnte, wurde die Maschine außerhalb des Gebäudes aufgestellt und durch ein separates Vordach geschützt.

Bei der Vorplanung hatten wir darauf geachtet, dass alle verarbeiteten Teile wie Regenfallrohre, Dachrinnen und Winkel vor Ort mit den entsprechenden Maschinen hergestellt werden konnten. Verzinkte Stahltafeln im Format 1 m x 2 m in 0,6 mm Dicke aus weißrussischen Beständen waren ausreichend vorhanden und so konnte die Arbeit beginnen. Die Kastenrinnen mit einer Zuschnittbreite von 333 mm wurden aus 2-Meter-Stücken zusammengesetzt, an den Nähten genietet und gelötet. Ein Dreikant ersetzte die Wulst an der Rinne, so dass diese komplett mit der Schwenkbiegemaschine hergestellt werden konnte. Die Rinnenträger wurden aus verzinktem Flachmaterial 30 mm x 3 mm gefertigt. Mit einer alten Lochstanze wurden Löcher für Rinnenfedern und Befestigungen gestanzt, anschließend die Federn aus verzinktem Stahlblech aufgenietet.

Dachziegel nach Bauvorschrift geschraubt

Einiges Kopfzerbrechen bereitete uns eine weißrussische Bauvorschrift, die besagt, dass alle Dachziegel geschraubt sein müssen. Dies war an den Dächern auch akkurat umgesetzt, so dass zur Montage der Schornsteineinfassungen von der Firstseite angefangen jeder einzelne Ziegel mit dem Schraubendreher losgeschraubt werden musste. An der Traufe war es praktisch unmöglich einen Ziegel auszuwechseln. So mussten die Träger um 90° gedreht und an den Sparrenseitenflächen befestigt werden. Auch die Befestigung des Traufstreifens musste von vorne an der Rinnenrückseite erfolgen.

An der Rinnenwulst (Dreikant) eingehängte Übereisen, die an der Rücksei-



Da nach einer weißrussischen Bauvorschrift alle Dachziegel mit Schrauben zu befestigen sind, musste das Dach großflächig aufgedeckt werden, um die Schornsteinverwahrung zu montieren.



Kleine Unterweisungen dienen der besseren Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Weißrussen.



Schornsteinverwahrung, rund ausgefalzt mit Steg im Wasserlauf.

te verschraubt wurden, verhindern ein Herunterdrücken der Rinne bei starker Schneebelastung. Für die Regenrohre wurden gefalzte 60°-Winkel verwendet, die Ablaufrohre sind aus 1-Meter-Stücken zusammengesetzt. Um die Schornsteinverwahrungen vorne und hinten rund ausfalzen zu können, wurden Stücke aus dem metallenen Fahrgestell eines alten Karrens herausgeflext und in der Werkstatt auf dem Boden befestigt.

Durch ein verdeckt angebrachtes Klemmprofil konnte gegenüber dem aus Kalksandsteinen gemauerten Schornsteinkopf eine dauerhafte Abdichtung ohne Silicon erfolgen. Abschließend wurden noch Simsbleche montiert, die aus Unkenntnis von den belarussischen Bauarbeitern an den

Rändern voll eingeputzt wurden. Es bedurfte einiger Überzeugungsarbeit, um den Leuten klarzumachen, dass der Lehmputz auf den Simsblechen nichts zu suchen hat.

Probleme bei der Fahrt nach und in Nadeschda

Für den Sonntag war eine Fahrt ins Zentrum Nadeschda geplant. Vor der Fahrt waren noch die entsprechenden Formulare auszufüllen und zu unterschreiben. Es ist alles nicht so einfach, wenn ein deutscher Fahrer mit einem zentrumseigenen Fahrzeug auf weißrussischen Straßen unterwegs ist. Die Palette der Straßen reicht von der Sandpiste über kilometerweite schnurgerade verlaufende Straßen



PELLEGER-WERBUNG.AT

www.profi-line.ch

Darauf haben Sie gewartet!

Sparen Sie Zeit, Geld und viel Platz mit dem neuen

Multi Spalt Center PL 3000/7x3

Die motorisierten Abwicklungshaspeln lagern bis zu 24 Tonnen Blech auf einmal vor dem Richten, längs- und querteilen.

Der Materialwechsel mit 1,2 oder 3-Tonnen-Coils erfolgt auf Knopfdruck vollautomatisch in nur 60 Sekunden.

Die gesamte Anlage ist von nur einem Mitarbeiter problemlos bedienbar.

Rufen Sie uns an!

Wir freuen uns darauf, Ihnen das neue Multi Spalt Center unverbindlich und in voller Aktion vorzuführen.

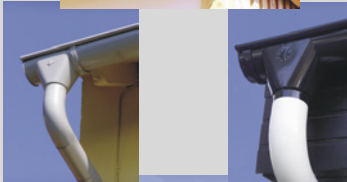
Profi-Line GmbH
Fidlerstrasse 4, CH-8272 Ermatingen
Fon 0041 (0)71 663 77 07
Fax 0041 (0)71 663 77 09

PROFILLINE
...machines for professionals

COLORAL® Dachentwässerung Farbe bekennen, Akzente setzen



Aluminiumsysteme
in 200 Farben



Nicht nur
im Regen
schön



hddf Hoesch Dürener Dach- und Fassadentechnik GmbH & Co. KG

T 0 24 22 / 94 54 -0
F 0 24 22 / 94 54 29

www.hddf.de - info@hddf.de



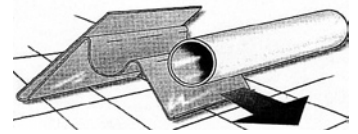
IceStop

Der Trick mit dem Clip!

Vorbei mit dem lästigen Schrauben!

Einrasten und fertig!

Einfach und vor allem schnell können so für eine Doppelfalz- bzw. Profildachdeckung diese neuen Elemente angebracht werden. Da der IceStop dauerelastisch konstruiert wurde, läßt sich unser Patent, der Eishalter effektiv und kinderleicht einbauen.



Neu, mit Haltebügel für extreme Schnee- u. Eisbelastung

- Sekundenschnelle Montage
- Keine Werkzeuge nötig
- Formschöne Optik
- Bessere Kalkulationsbasis

Lieferung auch über den Fachhandel!

Fordern Sie unseren Prospekt an!



Anetsberger Metaldach GmbH – Bauspenglerei

Bärenfeldstraße 4
94535 Eging am See
Telefon: (0 85 44) 76 23
Telefax: (0 85 44) 79 16
Internet: www.icestop.de

bis zu den im allgemeinen recht gut ausgebauten Hauptverkehrsadern. Ausgestattet mit einer deutschen Straßenkarte, die Straßenschilder alle in kyrillischer Schrift angeschrieben, können 100 km im tiefsten Weißrussland verdammt weit sein. Schließlich kann man nicht an jeder Straßenkreuzung nach dem Weg fragen!

In Nadeshda gab es verschiedene Probleme an den bestehenden Metalldächern: eindringendes Wasser an den Fenstern unterhalb des Metalldachs oder Durchfeuchtung im Bereich der Lüftungen. Im ersten Fall konnte durch eine auf dem Metalldach befestigte Liegerinne Abhilfe geschaffen werden. Die Lüftungen wurden im Bereich der Dachdurchführung durch ein eingefalztes Abdeckblech abgedichtet. An den Lüftungshauben wurden breite Schür-



Dachlandschaften aus Metall ...



... in Nadeshda.



Werkstattarbeiten in Nadeshda. Im Bildvordergrund eine improvisierte Rohrstanze.

zen angebracht, die das Eindringen von Schlagregen verhindern. Durch den Einbau von neuen Fenstern musste die Verbindung zu den bestehenden Einfassungen erneuert werden. Mit Hilfe von Klemm- und Steckprofilen ließen sich hier die Probleme lösen. Des Weiteren wurden noch Kiesfangprofile an den Flachdacheinläufen und neue Simsbleche montiert. Bei beiden Projekten wurden weißrussische Arbeitskräfte ausgebildet, so dass diese die Arbeiten weiterführen konnten. Für das „Heim statt Tschernobyl“-Projekt in Lepel ist mit den jetzt vorhandenen Maschinen und Werkzeugen die Gründung eines Ausbildungszentrums angedacht.



Weißrussischer Klempner bei der Herstellung eines Kiesfangs.



Das Fahrrad dient als Transportmittel für Lüftungsschürzen.

Abschied und Schlussbetrachtung

Nach einer herzlichen Verabschiedung an den Baustellen wurde die verbleibende Zeit vor der Abreise noch zu einer Stadtführung genutzt. Die Führung haben die begleitenden Dolmetscher hervorragend organisiert und kommentiert. Für alle Beteiligten war dieser Arbeitseinsatz im Ausland eine ganz neue Erfahrung. Das Arbeiten im Team erfordert von jedem hohen persönlichen Einsatz und gleichzeitig Rücksichtnahme gegenüber den anderen Teammitgliedern. Technische

Probleme müssen mit einfachen primitiven Mitteln nachvollziehbar gelöst werden. Die Ausbildung von Leuten aus einem anderen Kulturkreis erfordert besonderes Verständnis und Einfühlungsvermögen. Die Konfrontation mit sozialen Problemen geht an keinem spurlos vorbei und gibt Impulse, seine eigenen Werte und Einstellungen zu überdenken. Die Summe dieser Erfahrungen macht diesen Arbeitseinsatz zu einer wertvollen Lebenserfahrung.